

Informationen und Rezension

Einfach Mann?! -

Potentiale und Herausforderungen kirchlicher Männerarbeit. Die ökumenische Fachtagung verspricht praxisnahe Inspiration und Erfahrungsaustausch für alle, die in der christlichen Männerarbeit haupt- und ehrenamtlich aktiv sind.

Die Kirchliche Arbeitsstelle für Männerseelsorge in den deutschen Diözesen veranstalten mit den evangelischen Kollegen am **13./14. April in Kassel** einen ökumenischen Praxiskongress. Auch wir vom Fachbereich Männer sind dabei.

In einem Impulsreferat von Prof. Dr. Carsten Wippermann, in zahlreichen Workshops und an Informationsständen finden sich viele Möglichkeiten Erfahrungen auszutauschen und sich inspirieren zu lassen. Angesprochen sind ehrenamtliche, hauptberufliche und potentielle Praktiker(-innen) der Männerarbeit im ganzen Land.

Info und Anmeldungen auf der Website zum Kongress:
<http://www.einfachmann-kongress.de/>



Bibel heute: „Männer“ erscheint im Mai

„Wie hältst Du's mit der Religion?“, „Männer, wie sie im Buche stehen“, „Gott als Mann?!“ - das werden einige der Themen im Männer-Heft der Zeitschrift „Bibel heute“ sein. Es erscheint **am 25. Mai beim Katholischen Bibelwerk Stuttgart**. Vorbestellung ist möglich unter: bibelinfo@bibelwerk.de



Wege in die Nacht - Bitte melden!

Ökumenische Nachtwanderungen am Gründonnerstag erweisen sich als attraktive geistliche Angebote für Männer. Der Fachbereich unterstützt Initiativen von Männern vor Ort.

In anderen Diözesen sind in dieser Nacht bis zu 600 Männer auf dem Weg. Bei uns begann es im letzten Jahr in Ludwigsburg, jetzt in Hirsau und Renningen: Männer machen sich auf den Weg, gestalten Impulse und Stationen des Leidensweges Jesu an Orten in der Natur. Ausgangspunkt ist meist eine Kirche und die Feier des Abendmahls.

Wir unterstützen Männer, Männergruppen und pastorale Mitarbeiter, die vor Ort am Gründonnerstag etwas initiieren wollen mit Material, Ideen und Werbung. Bitte melden!



Fotos : emanoo/Photocase.de, Pixabay.com (cc0),
Katholisches Bibelwerk Stuttgart

Kontakt/Impressum: Bischöfliches Ordinariat HA Kirche und Gesellschaft, Fachbereich Männer
Postanschrift: Postfach 70 01 37, 70571 Stuttgart
Besucheradresse: Karlsruher Str. 3, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 0711 9791 234 | E-Mail: Maenner@bo.drs.de
Web: <https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/Maenner>



MÄNNERnetzwerk



Stuttgart, im März 2018

Liebe Männer, Freunde, Kollegen und Netzwerker ...

die Fastenzeit lädt jedes Jahr ein, unser Leben auf das Wesentliche hin zu überprüfen. Macher versucht „sieben Wochen ohne...“ (ein Gläschen Wein am Abend, täglich Fleisch, oft Süßigkeiten,...) auszukommen und viele entdecken, dass sie auf Manches verzichten können, was bisher als notwendig oder einfach selbstverständlich zum Leben dazugehörig erschien. So wird aus dem (negativen) Verzicht mitunter eine positive Erfahrung von „ich brauch das auch gar nicht“. Aus Freiheit von... wird im besten Fall eine Freiheit für... Ein Aufbruch, neue Möglichkeiten für mein Leben zu entdecken - das ist die Chance und immer auch die Herausforderung dieser 40 Tage Auszeit aus dem Gewohnten. Für **Tilman Kugler verbindet sich die Fastenzeit in diesem Jahr mit einer konkreten Auszeit**. Er freut sich auf eine Kur im Schwarzwald und schildert seine Erwartungen und Hoffnungen für einen ganz persönlichen Frühling.

Impulse für Aufbrüche und neue Ideen für die Arbeit mit und für Männer braucht nach unseren Erfahrungen auch immer wieder mal eine Auszeit zum Nach- und Vordenken. Der Austausch mit anderen ist da immer sehr inspirierend und ermöglicht neue Ideen und Initiativen. Mit dem **ökumenischen Kongress „Einfach Mann ?!“** bietet sich im April ein Markt der Möglichkeiten wie für und mit Männern etwas in Bewegung gebracht werden kann. Wir freuen uns auf die Begegnung mit haupt- und ehrenamtlichen Akteuren.

Konkrete Aufbrüche sind die **Nachtwanderungen für Männer am Gründonnerstag**. Was in anderen Diözesen (Mainz, Augsburg) schon sehr erfolgreich angeboten wird, wollen wir auch bei uns verbreiten und mit praktischer Hilfe fördern. Wir freuen uns über Kontakte zu Männergruppen, Gemeinden und pastoralen Mitarbeitern vor Ort.

In diesen Wochen jährt sich der Tod unseres langjährigen Kollegen **Wilfried Vogelmann**. Wir hoffen und glauben dass er, der mit so vielen Männern von uns auf dem Weg war, jetzt sein österliches Ziel in Gott gefunden hat.

Euch und Ihnen allen wünschen wir **zum kommenden Osterfest** die Erfahrung, dass das Leben immer stärker ist als der Tod und immer wieder neue Aufbrüche möglich sind. Wir freuen uns auf gute Begegnungen!

Christian Kindler
(für das Team der Männerarbeit)





Frühling ... Auszeit

Ein wichtiges Thema in unserer Arbeit für und mit Männern ist das Thema „Balance“ und „Lebenskunst“. Doch mal ganz ehrlich: Wir reden von „Lebens-balancen“ und hängen manchmal selber ganz schön in der Luft.

Tilman Kugler hat jetzt Ernst gemacht und nach vielen Lebens- und Arbeitsjahren eine Kur beantragt. Seine Auszeit im Schwarzwald fällt mit der Fastenzeit zusammen. Sein persönlicher Bericht erzählt von der Aussicht auf „sieben Wochen ohne...“ (aber „mit...“) für Körper und Seele und seinen Erwartungen für den Frühling.

Sieben Wochen ohne... - sieben Wochen mit...

Ja – es ist wahr geworden. Ich darf eine Kur machen. Ein paar Wochen Auszeit. Für mich. Für mein gesundheitliches Wohlergehen. Für Leib und Seele, im wahrsten Sinne des Wortes.

Dass diese Wochen in die Fastenzeit fallen, ist eine glückliche Fügung. Religiös bin ich da, wie viele von Euch auch, eher introvertiert gestimmt. Ich schaue mir meine Lebensgewohnheiten an und versuche es „sieben Wochen ohne ...“ z.B. Alkohol, Süßes, Kaffee vielleicht... Und jetzt dann zusätzlich ein paar Wochen ohne meine Frau um mich herum, ohne meine Arbeit, ohne meine Kolleginnen und Kollegen, ohne meine Freunde und Familie, ohne meine gewohnten Rollen, ohne meine gewohnte Umgebung und ohne meinen gewohnten täglichen Rhythmus...

Im Gegenzug gibt es dieses Jahr „sieben Wochen mit ...“: mit Ruhe und Stille (danach sehne ich mich gerade sehr!), mit Bewegung, z.B. im Gymnastikraum, im Bad und im Freien, mit Heilbehandlungen, mit Gesprächen, mit Entspannungsübungen, mit fremden Menschen, mit Physio- und Psychotherapeuten, Trainerinnen und Ärzten. Und ich möchte viel Zeit draußen sein, in der waldreichen Umgebung der Kurklinik. Vom späten Winter in den beginnenden Frühling. Das ist eine Aussicht, die mich sehr lockt.

Klar, die Kur hat ihre handfesten Gründe: Da sind Beschwerden, Krankheitssymptome, Verschleiß- und Ermüdungsercheinungen nach bald 35 Berufsjahren und fast 60 Lebensjahren, mit vielem was das Leben schön, aber eben auch schwierig machen kann. Dies sollen nicht verschwiegen werden. Auch nicht manche Schlamperei in der Sorge für mich selbst (auch wenn ich es besser wissen müsste).

Als „Waldbewohner“ reifen

Viele Dinge und Themen, die uns in der Männerarbeit in den gut 20 Jahren, die ich jetzt dabei bin, beschäftigt haben, gehen mir - mit Aussicht auf die Kur auch demütig - durch den Kopf: Wir reden von „Lebensbalancen“ und hängen manchmal selber in der Luft. Wir reden von Lebenskunst und leben manchmal ein ziemlich dilettantisches Auf und Ab. Nicht nur die Kirche, um Papst Franziskus zu zitieren, kommt manchmal verbeult daher. Auch ihr Personal hat ordentlich mit Kratzern, Schrammen und Schlimmerem zu kämpfen.

Richard Rohr spricht im Zusammenhang mit der „Lebensmitte“ davon, dass in einer asiatischen Vorstellung die Männer nach der Lebensphase als „Vater und Haushalter“ zum „Waldbewohner“ werden. Sie ziehen sich zurück in die Wildnis, für eine weitere – und anders geartete – Phase der Reifung.



Wie es um meine Reife steht, mögen andere beurteilen. Jedoch kann ich aus diesem Blickwinkel die Jahre seit meiner Lebensmitte vor 15–20 Jahren durchaus als nochmal „wilde Zeit“ sehen: Die Ehe geriet in die Krise und ist zerbrochen. Die Beziehung zu meinen Töchtern war gefährdet und wir mussten zusammen neue Wege miteinander finden. Wir haben das hingekriegt! Die Fragen, wie, wo und mit wem ich weiterleben möchte waren phasenweise unsicher und herausfordernd... Dazu kamen eine Tumorerkrankung – zu meinem großen Glück begleitet von einem starken Schutzengel – und die Frage ob ich als Geschiedener in der Kirche weiter meine Arbeit machen kann. Zuletzt kamen dann noch die Pflege und Sorge um die Eltern und der erschütternde Suizid eines langjährigen engen Kollegen dazu.

Es waren erfahrungsreiche, harte und schöne, und im Ganzen sehr wertvolle Jahre. Zumal dann, wenn ich spüren durfte, dass Gott alle die steinigen und die schönen Pfade mit mir geht. Und diese Jahre haben eben auch ein paar Beulen, Narben und Beschwerden hinterlassen.

Gott im Leben auf der Spur

Heute kommt es mir vor, dass ich - wie um die vergangenen Jahre abzuschließen - nochmal ein paar Wochen richtig „in den Wald“ auf fast 900 m Höhe darf. Besinnungstage, Retreat,

Exerzitien in einer Kurklinik. Und doch werde ich mich ganz in der Nähe einerseits einer barocken Wallfahrtskirche und andererseits eines vom Zen inspirierten Meditationszentrums befinden. Wenn da nicht wieder Gottes Geist im Spiel ist ...?

Ja klar! Ist er immer. Bei allen Zweifeln. Das ist ja die Überzeugung (manchmal auch nur ein schüchterner Verdacht), mit der ich lebe und arbeite. Und Gott ist eben nicht nur der willkommene Tröster und Beschützer, sondern immer wieder auch Störer einer allzu gefälligen, etablierten Ordnung, einer, der die unbequemen Fragen des Lebens stellt; der mich herausfordert, mich diesen Fragen zu stellen und Antworten zu (ver)suchen.

Auszeit: mal genauer wahrnehmen, was ist

Dafür ist jetzt mal richtig Zeit da! Ich empfinde es als ein großes Geschenk, das ich bekommen habe. Vorsichtig möchte ich es annehmen, langsam auspacken, mich vortasten in den Freiraum, der vor mir liegt. Nicht allzu vieles planen – und doch die Zeit auch nutzen. Für genaues Wahrnehmen, was mit mir ist. Ich möchte (auch mit Hilfe der Therapeutinnen und Ärzte) mir und meinem Leben da und dort auf den Grund gehen. Ich möchte hinschauen und lauschen, was noch in der Luft liegt, was noch kommen mag, im begonnen Jahr und die nächsten Jahre. Und bei all dem möchte ich dem Zutun Gottes vertrauen und Luft lassen für – ja, wenn ich das schon wüsste ...?

Am Ende meiner Auszeit steht das Osterfest.

Das steht jetzt, wenn dieser Text seine Leser erreicht, vor der Tür und der Frühling ist da! Und vielleicht regt meine Erzählung den einen oder anderen Leser an, sich auch eine



Auszeit zu nehmen. Es hat damit angefangen, dass ich, letztes Jahr im Sommer, meinem Hausarzt davon erzählt habe, dass ich mich manchmal erschöpft und ausgepowert fühle. Ganz einfach – eigentlich.

Tilman Kugler

Sehnsucht nach Mehr

Einmal mit einem Segelschiff aufs Meer hinausfahren – der Traum vieler Männer, die im Alltag oft unter Druck stehen, die die Weite suchen und die Enge an Bord nicht scheuen.

Die Katholische Erwachsenenbildung Ludwigsburg bietet zusammen mit uns eine einwöchige Auszeit auf der Ostsee an. Christian Kindler begleitet den Männertörn, der immer auch eine Reise zu sich und zu Gott sein kann.



Ich gebe es zu: ein bisschen mache ich diesen Segeltörn immer auch für mich selbst. Es tut mir selbst gut, diese Woche zwischen Meer und Himmel, wo außer dem Boot und den Männern nichts zwischen der Tiefe der See und der Weite des Himmels ist. Eine Woche Auszeit, in der die ursprüngliche Erhabenheit der Schöpfung erfahrbar wird. Dem Skipper den Kurs anvertrauen, Segel setzen, ja auch mal das Ruder übernehmen, aber auch Gelassenheit üben, denn Wind und Wetter sind nicht machbar.

Morgens ein Impuls, der das Erlebnis deuten kann, abends eine Runde mit den Männern. Wir teilen uns mit, was wir erfahren haben und was uns berührt. In dieser Woche erfahren wir uns als Mannschaft, die sich den engen Raum unter Deck teilt, bei den Manövern zusammen an den Strängen (Schoten) zieht und für einander in der Kombüse sorgt. Immer wieder aber sagen die Männer, dass diese Auszeit unter freiem Himmel sie in Kontakt mit sich selbst, mit ihren ureigenen Lebensimpulsen und oft auch auf eine überraschende Weise mit Gott in Berührung gebracht hat.

Sehnsucht nach Mehr/Meer 2018

16. Männersegeltörn vom 2.– 8.9.2018 an Bord der „Safier“ . Start- und Zielhafen: Aalborg (Limfjord, Dänemark).

Es ist Platz für 10 Männer. Vorerfahrungen sind nicht nötig.

Kosten: 690,- Euro zuzügl. An-Abreise (die keb bietet ein kostengünstiges DB-Gruppenticket an).

Information und Anmeldung: www.keb-ludwigsburg.de